

henschel SCHAUSPIEL *edition* #10

Sigtryggur Magnason
Imminent

Jón Atli Jónasson
Die Tiefe

Bragi Ólafsson
Die Hühnchen
oder Erinnerungen an Karhula

Stücke

Aus dem Isländischen
von Richard Kölbl

henschel SCHAUSPIEL

Die Übersetzung der in diesem Band versammelten Stücke und die Herausgabe dieses Buches wurde gefördert durch „Sagenhaftes Island“.



SAGENHAFTES ISLAND
FRANKFURTER BUCHMESSE
EHRENGAST 2011

henschel SCHAUSPIEL *edition* #10

1. Auflage Oktober 2011

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin 2011

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Die Aufführungsrechte sind nur von der henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH (Marienburger Str. 28, 10405 Berlin, Tel. 030 - 4431 8888, verlag@henschel-schauspiel.de) zu erwerben.

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Illustrationen: © Franziska Schaum, Berlin (www.schaum.tv)

Umschlaggestaltung: Jana Weiz, Berlin (www.artain.de)

Satz: henschel SCHAUSPIEL / Uta Grundmann

Lektorat: Frank Kroll

Druck: Schaltungsdienst Lange oHG, Berlin / Gutendruck, Berlin

Printed in Germany

ISBN 978-3-940100-10-8

Inhalt

- 7 Sigtryggur Magnason
 Imminent
- 47 Jón Atli Jónasson
 Die Tiefe
- 87 Bragi Ólafsson
 Die Hühnchen
 oder Erinnerungen an Karhula



Sigtryggur Magnason

Imminent

Originaltitel: Yfirvofandi

PERSONEN

SIE – eine Frau zwischen vierzig und sechzig

ER – ein Mann zwischen vierzig und sechzig

DER JUNGE – ein Mann zwischen zwanzig und dreißig

Die Bühne stellt ein Wohnzimmer in einer Privatwohnung dar. Bücherregale, ein Sofa, einige Stühle, ein Fernseher. In der hinteren Wand ist eine Falttür, die geöffnet dem Publikum den Blick in ein Schlafzimmer mit einem Ehebett erlaubt. Man kann die Bühne auch durch eine Tür an der Seite betreten.

Die Jahreszahlen können dem jeweiligen Alter der Darsteller angepasst werden. In dieser Stückversion beziehen sie sich auf das Jahr 2011.

I dreimal

Der Junge, Sie und Er sitzen zusammen auf einem Sofa auf der Bühne. Sie liest eine Zeitung. Er liest ein Buch. Der Junge sitzt in der Mitte, er hat ein Buch mit den Märchen der Brüder Grimm. Er blickt seine Eltern abwechselnd an, wie um ihre Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Er greift sich um den Kopf und tut so, als wolle er seinen Hals aus den Halswirbeln drehen, knirscht dabei mit den Zähnen, als wollte er das Knacken der brechenden Halswirbel nachmachen.

DER JUNGE Ihr erinnert euch an Schneewittchen. Oh, dieses wunderbare kleine Mädchen, das von dem Jäger seiner Stiefmutter in den Wald hinausgeführt wurde. Er sollte ihm das Herz aus dem Leibe schneiden. Es der Stiefmutter bringen. Aber das geschah zu der Zeit, als sogar noch die Unmenschen menschlich waren. Der Jäger brachte es

nicht zuwege, sie zu töten. Nicht zu dem Zeitpunkt. Nicht später. Er ließ sie entkommen. Er selbst stand da und blickte dem kleinen, dunkelhaarigen Mädchen nach, dessen Haut so weiß war wie Schnee und die Lippen so rot wie Blut. Lippen, die zu küssen es die sieben Zwerge verlangte. Möglicherweise. Schneewittchen lief davon. In die Geborgenheit der Zwerge, die ihr Zuflucht boten, und ihre Mietschuld beglich sie mit Hausarbeit und Kochen. Welch ein gutes Mädchen. Aber die böse Stiefmutter hatte ihren Plan nicht aufgegeben. Sie entdeckte alles. Nur die Bösen wissen alles. Und hinter den sieben Bergen tauchte sie auf, die böse Stiefmutter, dreimal. Dreimal versuchte sie, Schneewittchen zu ermorden. Der Schnürriemen, der Kamm und der Apfel. Ja. Der Apfel. Wie Eva, die nicht einfach nur sein wollte, sondern denken, verstehen wollte. Dreimal verstarb Schneewittchen und dreimal erwachte sie wieder vom Tode.

SIE Ich muss noch einmal sterben.

ER Ja.

SIE Ein Mal.

ER Wann bist du zum ersten Mal gestorben?

SIE Du erinnerst dich daran. *steht auf und verlässt die Bühne durch die Tür an der Seite*

ER Ja. Ich erinnere mich an alles. Ich erinnere mich immer an alles.

DER JUNGE Er erinnert sich an alles und sie erinnert sich an alles. Aber sie erinnern sich nicht an dasselbe. Wenn sie sich einmal aufmachen würden und zusammen die Ereig-

nisse aus ihrem Eheleben Revue passieren ließen, bestünde die Gefahr, dass ein Zwist entsteht. Erinnerungen. Erinnerungen, die in ihrem Geist all die Jahre vor sich hin geköchelt haben, aber niemals den Weg nach draußen gefunden haben. Ihre Wunschstunde niemals gefunden haben. Niemals. Er erinnert sich an alles und sie erinnert sich an alles. Er erinnert sich zum Beispiel an den Tag, an dem der kleine Junge geboren wurde. In seiner Erinnerung ist das ein schöner Tag, obwohl die Aufzeichnungen des isländischen Wetterdienstes nicht mit der Version übereinstimmen, in die er seine Erinnerungen gebracht hat. Der 28. Juni 1985.

ER Es wehte eine milde Brise von Osten ...

DER JUNGE ... sagt er.

ER Eine milde Brise und schöne Wolken. Fast heiter, und doch so, als wäre ein dünner Schleier über die Erde gelegt, um sie vor dem Sonnenschein zu schützen. Es wehte eine milde Brise von Osten ...

DER JUNGE ... sagt er, aber der Wetterdienst berichtet, dass es lediglich sechs Grad plus hatte, was selbst für einen isländischen Juni nicht viel ist, eine steife Brise blies von Westen, halb bewölkt und vereinzelte Regenschauer. Sie hat es anders in Erinnerung.

SIE *von außerhalb der Bühne* Ach. Es war einer von diesen grauen Tagen.

Man hört eine Klosettpülung.

SIE *kommt näher und betritt die Bühne* Wenn das Wetter den Sommer hinterrücks überfällt und ihn in Wolken ertränkt. Ich erinnere mich an die Wolken, die langsam vor dem Fen-

ster des Kreißsaales dahinzogen. Es waren faule Wolken, die da nur einfach so herumhingen. Sich träge weiterschoben, ohne dass sie es wollten, ihre Form veränderten, ohne darum zu wissen, und sich auflösten, ohne es zu begreifen ...

DER JUNGE ... sagt sie. Diese Beschreibung kommt den Wetteraufzeichnungen womöglich etwas näher.

ER An jenem Tag war es windstill.

SIE Ja.

ER Der Tag war schön. Er war schön. Du ...

Schweigen.

ER Du hast damals nicht geweint. Du weinst noch immer nicht.

II manchmal ist weinen möglich

Er und Sie sitzen auf dem Sofa. Der Junge hat einen gemütlichen Stuhl ans Sofa gezogen. Er hat eine Art Talkrunde inszeniert, wie wir sie aus dem Fernsehen kennen.

DER JUNGE Nicht wenigen kommt es so vor, als könnten sie der hohen Geschwindigkeit, von der unsere Gesellschaft geprägt ist, kaum etwas entgegensetzen. Es ist nun einmal eine Tatsache, dass die Anzahl derjenigen ständig zunimmt, die glauben, psychische und seelische Hilfe zu benötigen. Leider ist es so, dass sich die Leute schon allein dafür schämen, dass sie Hilfe in Anspruch nehmen müssen, wenn sich ein psychisches Missbehagen bemerkbar

macht. Aber zum Glück leben unter uns unerkannt Helden von der Art, wie wir sie heute zu Gast haben. Die beiden sind mittlerweile seit dreißig Jahren verheiratet und haben zusammen einiges durchgestanden.

ER Zusammen.

SIE Zusammen.

ER An jenem Tag war es windstill.

SIE Ja.

ER Der Tag war schön. Er war schön. Du ...

Schweigen.

ER Du hast damals nicht geweint. Noch weinst du nicht.

DER JUNGE Manche Sturzsee ist über die beiden hereingebrochen, doch sie haben sie alle überstanden. Und wenn ich bei Ihr anfang, die Ihren Namen nicht erwähnt wissen will, hast du nicht geweint?

SIE Zu weinen ist nicht immer möglich.

DER JUNGE Zu weinen ist nicht immer möglich. Ganz richtig. Zu weinen ist nicht immer möglich.

ER Manchmal ist es möglich, zu weinen.

DER JUNGE *verteidigt ihn* Manchmal. Das ist ganz richtig. Manchmal ist es möglich, zu weinen.

SIE Ja. Du weinst.

ER Ja.

DER JUNGE Er weint, Sie aber nicht. Er weint manchmal.

Nachdenkliches Schweigen.

DER JUNGE Dies ist ohne Zweifel für viele eine interessante Situation. Können wir das möglicherweise auf irgendeine Weise mit der Diskussion über den neuen sanften Mann

in Verbindung bringen, die wir vor einigen Jahren geführt haben?

ER Du hast mich.

Schweigen.

ER Habe ich dich?

DER JUNGE Hat Er dich? Hat Er dich?

SIE Du weinst manchmal.

DER JUNGE Hat Er dich?

SIE *scharf* Schweig!

SIE *ruhig* Schweig. Lass mich in Frieden.

DER JUNGE Verehrte Zuschauer. Damit sind wir am Ende.

DER JUNGE *fährt sie an* Wir danken ihnen, dass sie uns daran teilnehmen ließen.

III du schenkst ihm nie etwas

Er steht an der offenen Tür in der Rückwand und blickt in das angrenzende Zimmer. Wir sehen nicht, was Er betrachtet. Er schließt die Tür und setzt sich.

ER Weihnachtsgeschenke. Es sind ziemlich viele.

SIE *von außerhalb der Bühne* Ja.

ER Ich werde Weihnachtsgeschenke von ihm bekommen.

SIE *von außerhalb der Bühne* Ja. Ich werde auch Geschenke von dem Jungen bekommen. Er liebt mich. Ich bin seine Mutter. Ich werde ihm eine schöne Armbanduhr schenken. *tritt durch die Seitentür auf*



Jón Atli Jónasson

Die Tiefe

Originaltitel: Djúpið

„Mein Herr und mein Gott. Wenn ich nun zum Fischfang hinausfahre und meine Ohnmacht spüre und der Zerbrechlichkeit meines Schiffes angesichts der schlummernden Gewalten der Winde und Wellen gewahr werde, dann erhebe ich meine Augen zu dir voll Glauben und Hoffnung und bitte dich in Christi Namen, dass du uns hinaus zu den Fanggründen führen mögest, dass du deine Segenshand über unserer Arbeit auf See halten und uns beschirmen mögest, auf dass wir heil wieder mit den Gaben zurückkehren können, die du uns gewährt hast.“

*Aus dem Seefahrergetbet von Friðrikur Jónsson aus Bolungarvík
(1991–2007)*

Licht an.

Ich erwache.

Liege wach kurz bevor es dämmer.

Ich blicke nicht auf die Uhr.

Ich weiß es auch so.

Das Dorf erwacht.

Bald.

Bald steht es auf.

In den Fenstern gehen Lichter an.

Mutter und Vater stehen auf.

Schiffsmotoren werden angeworfen und ihr Dröhnen hallt
durch den Fjord.

Kaffeekannen werden gefüllt. Brote werden bereitet und
Zähne geputzt.

Bald.

Bald fahren wir hinaus.

Sitzen bei der Ausfahrt in der Messe und rauchen und trinken Kaffee. Lachen, um zu erwachen. Fluchen und lachen, um zu erwachen.

Bald.

Bald.

Jungs!

Jungs!

Jungs!

Jungs!

Jungs!

Jungs!

Jungs!

Jungs!

Jungs!

J...

Licht aus.

Musik.

Licht an.

Ich erwache. Liege wach.

Mutter und Vater liegen noch im Bett und schlafen.

Ich stehe auf. Der Lattenrost knarrt.

Suche meine Socken.

Ziehe die Hose an.

Schleiche mich aus dem Zimmer. Um sie nicht zu wecken.

Trete vorsichtig auf die drittunterste Stufe, um sie nicht zu wecken.

Ich bin groß.
Groß und schwer.
Schlaftrunken.
Alles knarrt, wenn ich daraufsteige, wenn ich nicht achtgebe.

Ich öffne den Kühlschrank.
Nehme die Milchpackung.
Bekomme Kaffee an Bord. Kann gut drauf warten.
Ich finde kein Glas.
Schüttele die Packung in zwei Schlucken in mich hinein.
Ich sollte das nicht tun.
Ich sollte ein Glas nehmen.
Ich blicke aus dem Küchenfenster. Es ist noch nicht hell geworden. Vereinzelt sind Fenster erleuchtet. Eben Erwachte beim Milchtrinken.
Selbstverständlich nicht aus Gläsern.
Sicher direkt aus der Packung.
Prost, Jungs! Murmele ich.
Unsere Reise beginnt in der Nacht.
Geht in den Tag hinein. Niemand weiß, wohin wir auf dieser Tour fahren sollen. Die Reederei hat bestimmt eine Quote für den Kabeljau. Daraus ergeben sich gewisse Hinweise.
Aber nicht mehr.
Auf der Diele zwänge ich mich in die Schuhe.
Ich spüre, wie sich die Kälte unter der Tür hindurch hereinschleicht. Mein Opa hat dieses Haus gebaut. Zur Hälfte. Er konnte es nicht fertigstellen. Keiner, der mit ihm an Bord war, konnte das.

Papa konnte es fertigbauen.
Setzte ihm das Dach auf und lackierte die Küche.
Meergrün.
Leuchtend meergrün.
Das hat Oma immer gesagt.

Mama steht schweigend zuoberst auf der Treppe, während
ich den Mantel anziehe und die Haustüre öffne. Auf Wie-
dersehen, liebe Mama. Mach dir wegen des Sturms keine
Sorgen. Mich schmeißt keiner um. Ich bin groß.
Und schwer.
Alles knarrt, wenn ich daraufsteige, wenn ich nicht achtgebe.
Sei vorsichtig, Junge.
Flüstert sie, als sie im Nachthemd zuoberst auf der Treppe im
Dämmerlicht steht.
Gott segne dich. Gott segne euch alle.
Und fährt in Gottes Namen hinaus auf See.
Ich halte die Klinke in der Hand.
Nicke ihr zu und schließe die Tür hinter mir.

Es ist kalt.
Ich nehme denselben Weg, den ich immer zum Anleger hin-
unter nehme.
Soweit ich mich erinnern kann.
Könnte ihn im Schlaf gehen.
Könnte ihn im Suff gehen.
Hab natürlich schon beides mal getan.
An den selben Häusern vorbei, die immer hier waren. Es sind

hier nicht viele neue Häuser gebaut worden, seit ich geboren wurde.

Weniger und weniger, die darin wohnen.

Bald.

Bald muss ich ihn nicht mehr gehen.

Bald.

Bald bekomme ich ein Auto.

Einen Plymouth Barracuda.

Das Vierundsiebziger-Modell.

Auf sportlich getunt für die Straße.

Das letzte, was auf die Straße gerollt ist. Im Jahr danach gabs keine mehr.

Ich muss nur noch die letzte Rate abbezahlen.

Dann bekomme ich ihn aus der Schweiz zugesandt.

Dort wohnt ein Mann namens Franz, der mir helfen wird, den Wagen zu kaufen.

Er ist ein alter Freund von Papa. Fand ihn über eine Anzeige in der Zeitung.

Ich habe Glück. Es sind nicht viele, die so einen Wagen verkaufen wollen.

Nicht viele solche Wagen im Angebot.

Feuerrot mit schwarzen Ledersitzen.

Wenn ich die Augen schließe und einatme, rieche ich fast schon seinen Duft.

Knarrendes Leder und Motoröl.

Parfüm?

Ja, Parfüm.

Damit die Mädels ausflippen.
Aber das spielt eigentlich keine Rolle.
Der ist nicht für sie.
Ich wünsche mir diesen Wagen.
Hab ihn mir gewünscht, seit ich ein kleiner Knirps war.
Aber ...
Trotzdem träume ich von einem bestimmten Mädchen.
Das streite ich gar nicht ab. Könnte ich nicht. Selbst wenn
ich wollte.
Vielleicht kann ich sie zu einer Spritztour einladen.
Ich bin oft genug an ihrem Haus vorbeigegangen.
Gehofft, sie am Fenster zu sehen.
Nie mich getraut ihr zuzuwinken.
Vielleicht kann ich sie zu einer Spritztour einladen.
Ich habe sie oft genug in Gedanken geheiratet.
Bestimmt tausend Mal.
Million ...
Der rote Toyota von Palli steht unten am Kai. Seine Frau, die
ihren Mann zur Arbeit fährt.
Während ihre Kinder zuhause schlafen.
Merken es nicht einmal, dass ihr Papa gegangen ist.
Spüren vielleicht im Traum seine Bartstoppeln auf der Wan-
ge.
Wenn er sich von ihnen mit einem Kuss verabschiedet, wäh-
rend sie noch schlafen.
Bevor er seinen Seesack nimmt, um aufs Meer hinauszufah-
ren.
Palli und seine Frau haben zwei Jungs.

Fünf und sechs Jahre.

Batman-Bjarni und Spiderman-Gilli.

Palli hat auch noch irgendwo eine kleine Tochter. Da ist etwas, was mir sagt, dass dem Palli seine Frau das nicht weiß. Vielleicht tut sie so, als wüsste sie es nicht. Manchmal ist das einfacher.

So zu tun, als wüsste man etwas nicht, was man doch weiß.

Von meinen Schiffskameraden weiß ich mittlerweile so manches, lasse es mir aber nicht anmerken.

Sie wissen dasselbe von mir.

Was für eine Mitwisserschaft!

Palli nickt mir durch die Windschutzscheibe zu.

Küsst dann seine Frau.

Wir sprechen da nicht von einem Hollywood-Geschlecke.

Einfach so ... leicht auf die Wange getupft.

Eine Frau fährt ihren Mann frühmorgens zur Arbeit.

Eigentlich zu nachtschlafender Zeit. Er verabschiedet sie mit einem Küsschen.

Dann fährt sie nach Hause und versucht, nochmal ein bisschen zu schlafen, bevor sie Batman-Bjarni und Spiderman-Gilli weckt und ihnen Cornflakes und O-Saft gibt und sie dann das Gesicht waschen lässt und ihnen sagt, dass sie aufhören sollen auf dem Sofa zu raufen und sich die Zähne putzen sollen und fährt ihnen dann mit dem Kamm drüber und verstaubt ihnen die Bücher in den Taschen und schickt sie dann in die Schule los und ermahnt sie, sich beim Überqueren der Hauptstraße an der Hand zu nehmen.

Schaltet dann die Waschmaschine ein.



Bragi Ólafsson

**Die Hühnchen
oder Erinnerungen an Karhula**

Stück in zwei Akten

Originaltitel: Hænuungarnir

PERSONEN

SIGURHANS – Mann, Ende fünfzig

OLGA – seine Frau, Mitte fünfzig

CARL BÖHMER – Mann, Mitte fünfzig

ANASTASIAS – sein Sohn, neunundzwanzig

ELIN RAGNHEIDUR ROSENTHAL – Frau, fünfundsiebzig

LILLY THORODDSOTTIR – Frau, dreiunddreißig

DIE BÜHNE

Zwei benachbarte Wohnungen in einem Mehrfamilienhaus. Sigurhans und Olga leben in der linken Wohnung, die bedeutend größer ist als die rechte, in der Carl und Anastasias leben. Darüber sind weitere Wohnungen. Elin bewohnt die linke, während Lillys Vater Thoroddur bis zu seinem Tod in der rechten wohnte.

Olgas und Sigurhans' Wohnung ist hell. Die Wände sind hellgelb gestrichen, alles ist geschmackvoll eingerichtet und reinlich, die Möbel aber wenig stilvoll. An einer Wand hängt eine große, gerahmte Schwarzweißfotografie von Charlie Parker. An der Wand, die die beiden Wohnungen trennt, steht ein sehr großer, altmodischer Fernseher und daneben eine Stereoanlage und ein Plattenspieler. Bei der Musikanlage ist eine umfangreiche Plattensammlung sowie ein ge-

rahmtes Bild von Olgas und Sigurhans' Sohn Karl Sigurhansson.

Die Wohnung von Carl und Anastasias ist nicht besonders einladend. Die Wände sind hellblau gestrichen, die Möbel bilden ein zusammengewürfeltes Sammelsurium und es wurde seit längerem nicht mehr aufgeräumt. Das Auffälligste ist ein enormer Flachbildfernseher im Wohnzimmer neben einem ziemlich großen Porträt von Carl in Öl. Es hängt an der Wand über der Stereoanlage neben dem Sofa. Das Bild hat eine relativ große Ähnlichkeit mit dem Porträtierten, ist aber sonst kein besonders gelungenes Bild. Über dem Sofa hängt ein Plakat mit einer Abbildung des Taj Mahal. Ein Telefon und ein Anrufbeantworter sind da, neben denen einige Pfeifen in einem Pfeifenständer stecken.

MUSIK

Lucky Thompson *Bo-Be My Boy* und *Deep Passion*

aus *Tricotism*

Serge Gainsbourg *Je t'aime*

Tschaikowski *Klavierkonzert Nr. 1*, Anfang des ersten Satzes

Gilbert O'Sullivan *Get Down*

Erster Akt

Die Bühne ist verdunkelt, nur aus Elins Wohnung dringt Licht durch einen Vorhang. In Carls und Anastasias' Wohnung ist niemand. Bei Sigurhans und Olga läuft Bo-Bi My Boy von Lucky Thompson an, gleichzeitig geht in der Wohnung das Licht an. Sigurhans steht am offenen Wohnzimmerfenster und raucht eine Capri-Zigarette (eine schlanke, lange Damenzigarette). Er trägt Hausschuhe, eher groß ausgefallene Cordhosen, ein dickes Baumwollhemd, eine Lederweste und eine kleine, buntkarierte Schirmmütze. Olga ist in der Küche. Sigurhans beobachtet, wie jemand sich dem Haus nähert und es betritt. Er wird neugierig und tritt vom Fenster zurück, um nicht von draußen gesehen zu werden. Er drückt die Zigarette aus und geht zur Wohnungstür. Er öffnet sie und späht ins Treppenhaus hinaus. Dann hört er, dass Olga aus der Küche kommt. Er schließt die Tür und tut ganz harmlos, als habe er nichts Besonderes getan. Olga schaltet die Abendnachrichten ein.

OLGA War jemand draußen?

SIGURHANS Nein.

OLGA *setzt sich und sieht fern* Warum hast du ins Treppenhaus hinausgeschaut?

SIGURHANS Ich dachte, ich hätte etwas gehört. *nimmt vom Wohnzimmertisch ein Glas Rotwein und trinkt einen Schluck* Dies war, glaube ich, das beste Dinner for one, das ich seit langem genossen habe.

Olga verfolgt weiter die Nachrichten, lässt sich nicht stören. In der Wohnung des verstorbenen Thoroddur gehen Lichter an.

SIGURHANS Als ich neulich mit Frosti und Bjargmundur beim Essen war, hat sich Frosti etwas Ähnliches bestellt. Nur dass es Lamm war. *mit übertriebener englischer Aussprache, betont das „b“ in „lamb“ besonders stark* It was a lamb.

OLGA Das war Lamm.

SIGURHANS Was wir gegessen haben?

OLGA Ja.

SIGURHANS Weißes Lamm?

Kurzes Schweigen. Etwas bewegt sich in der Wohnung des verstorbenen Thoroddur.

SIGURHANS Ist Lilly neulich mal in der Wohnung ihres Vaters gewesen?

OLGA Was meinst du mit „da gewesen“?

SIGURHANS Sollte man die Wohnung nicht langsam mal ausräumen?

OLGA Hast du Lilly im Treppenhaus draußen gesehen?

SIGURHANS Ob ich sie gesehen habe? Wann?

OLGA Als du vorhin in das Treppenhaus hinausgeschaut hast.

SIGURHANS Ich habe niemanden gesehen. *setzt sich auf das Sofa* Wir hätten diese Versammlung jetzt nicht ansetzen sollen.

OLGA Du hast doch um eine Hausversammlung heute Abend gebeten.

SIGURHANS Wir hätten sie trotzdem auch vor dem Abendessen abhalten können.

OLGA Nein, Sigurhans. Das wäre nicht gegangen. Du bist erst um halb sieben heimgekommen.

SIGURHANS Wir haben heute ziemlich früh gegessen, oder?

OLGA Wir haben gegessen, sobald du zuhause warst.

SIGURHANS Dann war es doch ziemlich früh.

OLGA Was soll denn das jetzt, Hansi! Willst du dich vielleicht darüber beschweren, dass wir zu früh gegessen haben? Ich wollte wenigstens noch mal durchlüften, bevor die Leute reinkommen.

SIGURHANS Wäre es dann nicht besser gewesen, die Versammlung auf morgen zu verschieben? Ich könnte ja bei den anderen anklopfen und ...

OLGA Und wann bitte schön möchtest du die Versammlung morgen machen? Wenn du etwas besprechen willst, das dringend besprochen werden soll ...

SIGURHANS Sie wären sicherlich froh darüber ...

OLGA ... dann musst du das jetzt gleich tun. Wir reisen ja übermorgen schon ab.

SIGURHANS Eigentlich ginge es morgen Abend gar nicht.

OLGA Nein, natürlich nicht. Aber warum bist du eigentlich erst um halb sieben heimgekommen?

SIGURHANS Ich musste noch etwas mit Frosti und ...

OLGA Bjargmundur?

SIGURHANS Ja.

OLGA Du musstest?

SIGURHANS Na, wir mussten uns noch einmal wegen der Schallplatten treffen, die wir am Wochenende im Hallen-

flohmarkt Kolaport gekauft hatten. Wir mussten sie unter uns aufteilen.

OLGA Du hättest dein Treffen mit den beiden vorhin verschoben und stattdessen die Versammlung heute Nachmittag abhalten können.

SIGURHANS *steht auf* Die arbeiten für gewöhnlich etwas länger.

OLGA Bjargmundur und ...?

SIGURHANS *deutet gereizt auf die Wand, hinter der Carl und sein Sohn Anastasias wohnen* Die zwei da drüben.

Kurzes Schweigen.

OLGA Hat Kalli dich heute angerufen?

SIGURHANS Nein.

Kurzes Schweigen.

SIGURHANS Warum fragst du?

OLGA Er wollte irgendetwas mit dir besprechen. Er wollte dich nach etwas fragen.

SIGURHANS *leise, für sich* Du meinst mich um etwas bitten?

OLGA Was sagst du?

SIGURHANS Wann wollte die Elin eigentlich runterkommen?

OLGA Um acht, oder? Du hast sie doch darum gebeten, etwas früher runterzukommen.

Das Telefon läutet.

SIGURHANS *steht auf und nimmt den Hörer ab* Hallo. *Am anderen Ende ist ganz offensichtlich niemand. Er schaut den Hörer verwundert an und legt auf. Da klingelt es wieder und er meldet sich.* Hallo? Tag ... Ja doch, warum nicht?

... Morgen Abend. ... Ich kann natürlich nicht so lange bleiben, weil wir am nächsten Morgen abreisen. ... Bjargmundur? Das will ich gerne glauben. Ich bin absolut happy darüber, dass ich die Platte mit Monk erwischt habe. Ich versteh das einfach nicht, wie die Leute so ein Goodie überhaupt weggeben können. ... Ja, machen wir's so. Um acht. Allright.

OLGA War das Frosti?

SIGURHANS Ja.

OLGA Was war das mit „du kannst nicht so lange bleiben“?

SIGURHANS *zögert* Wir wollen uns vielleicht kurz treffen ... aber wann wollten die jetzt eigentlich kommen? War das nicht auf halb neun festgesetzt?

OLGA *gebannt von den Fernsehbildern* In der ganzen Stadt werden die Leute ausgeraubt. Das ist jetzt schon die zweite Nachricht von einem Raubüberfall in einem Wohnhaus. Beide Häuser hier in Reykjavík-Ost.

SIGURHANS Ein Volk, das die politische Macht Dieben und Verbrechern überlässt, sollte damit rechnen, dass ihm etwas gestohlen wird.

OLGA Hier im Viertel haben sie eine ganze Wohnung ausgeräumt. Erst gestern. Fernseher und Computer und Stereoanlage und ... *verwundert* ein Wecker? Wieso lassen die einen Wecker mitgehen? Alles gestern am hellichten Tag weggeschafft, während die Bewohner bei der Arbeit waren. An einem stinknormalen Montag.

SIGURHANS Glaubst du, dass die Gefahr ausgeraubt zu werden an Wochenenden irgendwie größer ist?

OLGA Uns hat man an einem Samstag ausgeraubt.

SIGURHANS Das liegt nur daran, weil die, die uns beraubt haben, werktags ganz normal als Angestellte arbeiten. Diejenigen, die ganze Wohnungen ausräumen, haben keine Festanstellung.

OLGA *klebt am Bildschirm* Sie haben vorher angerufen.

SIGURHANS *sieht die Schallplatten im Plattenschrank durch*
Wie meinst du? Etwa um sich anzukündigen?

OLGA Kurz bevor die Frau zu ihrer Arbeit ging, um Mittag herum, klingelte das Telefon und als sie sich meldete, war niemand in der Leitung.

SIGURHANS Dann müssen wir halt immer drangehen. Das bedeutet im Übrigen ganz einfach, dass die Leute besser zuhause bleiben sollen.

OLGA Na prima, gut dass ich das weiß. Und wir verreisen ja bloß am Donnerstag.

SIGURHANS Glaubst du denn, dass es hier drinnen irgend etwas gibt, für das sich so ein Klaubruder interessieren könnte? Wie alt ist unser Rechner nochmal? Wer, meinst du, könnte einen zehn Jahre alten Rechner im Auge haben? *deutet auf den Fernseher* Oder so einen Fernseher?

OLGA Können wir denn nicht Kalli bitten, in unserer Wohnung zu bleiben, während wir verreist sind? Ich rufe ihn mal an. Er ist sicher dazu bereit ...

SIGURHANS *entschieden* Nein, tu das nicht. *Plötzlich wird ihm etwas klar* Hör mal, da hat jemand hier angerufen, bevor Frosti anrief.

OLGA Wer war das?





Sigtryggur Magnason

wurde 1974 in Island geboren. Tätig in der Werbebranche, als Journalist und am Theater. Als erste Publikation erschien der Gedichtband *Liebe im grim-migen Winter*. Im Jahr 2003 veröffentlichte er das Theaterstück *Herjólfur hat aufgehört zu lieben*, das 2004 im Nationaltheater in Reykjavík uraufgeführt wurde. Im Jahr 2008 wurde Sigtryggur für sein Werk *Imminent* (*Yfirvofandi*, uraufgeführt 2007 in Reykjavík) für den isländischen Theaterpreis nominiert, den er 2009 für die Hörspielfassung des Stückes erhielt. 2010 bekam dieselbe Hörspielfassung den zweiten Preis im Hörspielwettbewerb der nordischen Länder.



Jón Atli Jónasson

1972 geboren, zählt zu den bekanntesten Dramatikern Islands. Er arbeitet zudem als Drehbuch- und Prosaautor und gehört zu den Gründungsmitgliedern von *Mindgroup*, einem Zusammenschluss von europäischen Theatermachern mit experimentellem und politischem Anspruch. *Die Tiefe* wurde 2009 beim Theaterfestival in Edinburgh uraufgeführt.



Bragi Ólafsson

wurde 1962 in Reykjavík geboren. Er war lange als Musiker und Verleger beschäftigt, bevor er sich endgültig dem Schreiben zuwandte. Bragi Ólafsson hat mehrere Auszeichnungen für seine Romane, Gedichte und Theaterstücke erhalten. Zwei seiner Romane, *Die Haustiere* und *Der Botschafter* sind unter anderem in Deutsch erschienen. Sein erstes Theaterstück *Belgischer Kongo*, das 2004 im Stadttheater Reykjavík uraufgeführt wurde, fand begeisterten Zuspruch wie auch *Die Hühnchen oder Erinnerungen an Karhula* (uraufgeführt 2010 im Isländischen Nationaltheater).



Richard Kölbl

wurde 1967 in Dachau geboren. Er studierte Geologie in München, Reykjavík und Kiel, promovierte in Karlsruhe. Seit 1992 Tätigkeit als Publizist und Übersetzer, veröffentlichte u.a mehrere Sprachführer; übersetzt Belletristik, Lyrik und naturwissenschaftliche Bücher aus dem Isländischen. Er wohnt in der Nähe von München.

henschel SCHAUSPIEL *edition*

edition #1

**Marius von Mayenburg: Eldorado / Turista / Augenlicht /
Der Häßliche**

Stücke

ISBN 978-3-940100-01-6, broschiert, 392 Seiten, Euro 19,80

edition #2

Sergi Belbel: Wildfremde / Mobil / In der Toskana

Stücke

Aus dem Katalanischen von Klaus Laabs

ISBN 978-3-940100-02-3, broschiert, 332 Seiten, Euro 19,80

edition #3

Ingrid Lausund: Bin nebenan

Monologe für zuhause

ISBN 978-3-940100-03-0, broschiert, 188 Seiten, Euro 14,80

edition #4

Torsten Buchsteiner: Nordost / Tango Sólo / Spieler

Stücke

ISBN 978-3-940100-04-7, broschiert, 212 Seiten, Euro 14,80

edition #5

**Christian Martin: Igelhans / Das tapfere Schneiderlein / Kalif Storch /
Der kleine Muck / Zwerg Nase**

Märchenspiele nach Grimm und Hauff

ISBN 978-3-940100-05-4, broschiert, 272 Seiten, Euro 14,80

edition #6

**Christian Martin: Lulle und Pulle / Fast Fut / Formel Einzz /
Schneemond / Moritz**

Stücke

ISBN 978-3-940100-06-1, broschiert, 404 Seiten, Euro 14,80

edition #7

**Soeren Voima: Herr Ritter von der traurigen Gestalt / Eos / Volpone
oder Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg**

Stücke

ISBN 978-3-940100-07-8, broschiert, 284 Seiten, Euro 16,80

edition #8

**Marius von Mayenburg: Der Stein / Freie Sicht / Der Hund, die Nacht
und das Messer / Perplex**

Stücke

ISBN 978-3-940100-08-5, broschiert, 282 Seiten, Euro 16,80

edition #9

**Biljana Srbljanović: Heuschrecken / Milena Marković: Der Wald
leuchtet / Maja Pelević: Orangenhaut**

Stücke aus Serbien

Aus dem Serbischen von Mirjana und Klaus Wittmann

ISBN 978-3-940100-09-6, broschiert, 290 Seiten, Euro 16,80

edition #10

**Sigtryggur Magnason: Imminent / Jón Atli Jónasson: Die Tiefe / Bragi
Ólafsson: Die Hühnchen oder Erinnerungen an Karhula**

Stücke aus Island

Aus dem Isländischen von Richard Kölbl

ISBN 978-3-940100-10-8, broschiert, 202 Seiten, Euro 14,80

Bestellungen sind über buch@henschel-schauspiel.de, über das „bücher“-
Portal auf unserer Homepage oder über den Buchhandel möglich.
Versandkostenfreie Lieferung bei Direktbestellungen über den Verlag.